



Mit einem anspruchsvollen Programm erfreuten die Musikfreunde Neustadt ihr Publikum im Sonneberger Gesellschaftshaus.

Fotos: camera900.de

# Romantische Verzauberung im Kosmos der Sinfonik

Alle Jahre wieder erarbeitet das Orchester der Musikfreunde Neustadt bei Coburg ein ansprechendes wie anspruchsvolles Programm, das erstmals auch in Sonneberg präsentiert wurde.

Von Aaron Heinrich

Sonneberg – Glanzvolle Momente versprach der Abend, der mit einem Sektempfang begann und einem nachhaltigen Hörerlebnis enden sollte. Die Musiker um den ehemaligen Kapellmeister des Landestheaters Coburg, Hans Stähli, versammelten sich vor der Hauptbühne des gut gefüllten Gesellschaftshauses, um romantische Melodien zum Leben zu erwecken. Gewiss keine leichte Aufgabe, stellt doch insbesondere diese Stilepoche hohe Anforderungen an den gesamten Klangapparat.

Die „Trompeten-Ouvertüre“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy eröffnete den bunten Reigen. Das bläserdominierte Stück bietet interessante

harmonische Facetten auf Basis des namensgebenden Fanfarenmotivs, das in unterschiedlichen Kontexten immer neue Impulse setzt. Der Streichersatz indes sorgte im lyrischen Mittelteil durch webende Bewegungen für subtile Dramatik und flüchtige Konsistenz. Unter dem schwungvollen Dirigat Stählis gelang eine geradlinig-durchsichtige Interpretation mit bemerkenswert klaren Bläsern und präzise geführten Pauken.

Der nun folgende Hauptteil stellte das Klavier in den Fokus des Scheinwerferlichtes. Mannigfaltige Verwendungsmöglichkeiten bescherten dem Tasteninstrument besonders in der Romantik eine enorme Beliebtheit bei Komponisten und Zuhörern gleichermaßen. Neben reichhaltiger Kammermusik, die den feinsinnigen Charakter des Instruments betont, offeriert die Gattung des Klavierkonzertes vor allem imposante Virtuosität gepaart mit sinfonischer Eleganz. Bravourös meisterte Nina Scheidmantel alle gestellten Herausforderungen auf bemerkenswert spielerische Art und Weise. Die junge Pianistin aus Gemünda fesselte das Publikum vom ersten Ton an in Carl Maria von Webers Konzertstück für Klavier und Orchester. Gefühlvoll fügte sie sich in ihre verschiedenen Rollen ein und überzeugte sowohl als narrative wie expressive Figur im programmatischen Kontext der sinfonischen Dichtung. Da das Orchester auf sentimentale Überzeichnung verzichtete und sich vorwiegend auf die Begleitfunktion konzentrierte, wurde der Solistin genü-

gend Raum zum Gestalten zuteil. Die Musikstudentin nutzte diesen gekonnt, um mit samtig-weicher Tonsprache die sehnsuchtsvoll wartende Burgfrau darzustellen; virtuose Läufe und diabolische Akkorde offenbarten im nachfolgenden Abschnitt die schrecklichen Visionen über den Verlauf der Schlachten; nach einem orchestralen, rhythmisch prägnanten Zwischenspiel – dem Marsch der

santes Wechselspiel mit der Solistin, das sie mit souveräner Technik und zwingendem Gestaltungswillen stringent zum furiosen Finale führte. Der brillante Anschlag ermöglichte ihr die wirkungsvolle Herausarbeitung der Trillermotivik in der Schluss-Tarantella. Unterstützt vom hart erarbeiteten, dezent zupackenden Donnerwetter der Ripienisten wurde so ein brodelndes Feuer ent-

facht – Chapeau allen Mitwirkenden für diese Leistung, allen voran der Hauptakteurin Nina Scheidmantel!

Zum Abschluss widmete man sich schließlich der romantischen Orchestersuite in Gestalt der „Scènes pittoresques“ von Jules Massenet. Beginnend mit einer intermez-

zo-artigen Introduktion durchfurchten kontraststarke Zwischenspiele den sanftmütigen Duktus des Eröffnungsmarsches. Im nachfolgenden Air bestimmten sehnsuchtsvoll-melancholische Themen die luftig-leichte Grundstimmung bis die Musiker im meditativen „Angelus“ mit Glockenklängen gen Himmel schwebten. Der gut austarierte und konzentriert agierende Klangkörper leitete sodann charmant in den festlichen Höhepunkt des sinfonischen Werkes über: Eine süffisant dargebotene Polonaise beschloss dieses besondere Konzerterlebnis.

Das Konzert ist heute, 19. März, ab 20 Uhr noch einmal in der Mehrzweckhalle in Neustadt zu erleben.



Nina Scheidmantel fesselte ihr Publikum von Beginn an.

Kreuzzugrückkehrer – inszenierte sie im impulsiven Presto-Finale das ausgelassene Wiedersehen der Burgfrau mit ihrem geliebten Kreuzritter.

Nach einer kurzen Pause ging es ebenso spannungsgeladen weiter. Facettenreich und experimentierfreudig zeigt sich Camille Saint-Saens in seinem 2. Klavierkonzert. Nach einem emphatischen Prolog des Soloinstrumentes leitet eine ungestüme Akkordfolge in das erste Thema über. Die Klaviersolistin entlockte nun ihrem Flügel ein warm-schillerndes Timbre, zauberte eine märchenhafte Klangkulisse. Darauf aufbauend setzte Stähli farbige Akzente mit seinem nach und nach aufblühenden Ensemble. Trotz kleinerer Abstimmungsschwierigkeiten in komplexen Klangpartien gelang ein interes-



Dirigent Hans Stähli.